

Lehrveranstaltungen an der Europa-Universität Viadrina im thematischen Bereich „B/Orders in Motion“ im Sommersemester 2021

Kulturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Werner Benecke (Lehrstuhl für Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas)
Geschichte Polens (2) 1914-2016 (KUL-12642)
Montag, 14:15-15:45 (Uhr)

Die Vorlesung bildet den zweiten Teil der im Wintersemester 2020/21 begonnenen dreiteiligen Folge einer Überblicksdarstellung der Geschichte Polens vom 10. bis zum 21. Jahrhundert. Einzelne Schwerpunkte werden in diesem zweiten Abschnitt die Geschichte der Zweiten Republik (1918-1939), die mehrschichtigen, tiefen Zäsuren der Jahre des Zweiten Weltkrieges, die Geschichte der Volksrepublik und ein Ausblick auf die jüngste Vergangenheit unseres Nachbarlandes sein.

Karolin Breda, M.A. (Lehrstuhl für Sprachgebrauch und Sprachvergleich)
Zugänge zur Mehrsprachigkeit: Repertoires, Räume, Praktiken (KUL-12554)
Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

Mehrsprachigkeit ist vor dem Hintergrund der wachsenden Mobilität und zunehmenden Globalisierung der letzten Jahrzehntezunehmend in aller Munde. Im Hinblick auf die "Migrationsgesellschaft" und Minderheiten wird sie kontrovers diskutiert, in der EU-Sprachenpolitik als wichtiges Instrument zur Wahrung sprachlicher und kultureller Vielfalt und im Sinne eines "europäischen Bildungsraums" gefördert. Dieses (sozio)linguistische Vertiefungsseminar nähert sich dem Thema Mehrsprachigkeit und mehrsprachigen Praktiken zunächst über drei neuere Perspektiven: die Subjektperspektive, die sich mit dem Sprachrepertoire und dem individuellen Spracherleben von SprecherInnen beschäftigt, die Diskursperspektive, die metasprachliche Ideologien und Diskurse beleuchtet, innerhalb derer und zu denen sich SprecherInnen positionieren, und eine Raumperspektive, welche das Verhältnis von sprachlichen Praktiken und ihren Kontexten bzw. ihrer räumlichen Anordnung und Strukturierung in den Mittelpunkt stellt und untersucht, wie sich SprecherInnen durch diese interaktionalen Räume bewegen. Wir beschäftigen uns zunächst mit der Frage, wie Sprache und Mehrsprachigkeit in Abgrenzung zu traditionellen Konzeptionen definiert werden können und schauen uns beispielhaft an, wie diese neueren Zugänge in Studien mehrsprachiger Praktiken umgesetzt werden und welche begrifflichen Neuerungen in der jüngeren soziolinguistischen Mehrsprachigkeitsforschung diskutiert wurden. Zwischendurch werden wir vereinzelt kleinere Methoden-Übungen (z.B. zum Linguistic Landscaping und zur Sprachbiografie) durchführen.

PD Dr. Roland Cvetkoski (Lehrstuhl für Entangled History of Ukraine)
Im wilden Osten der Donaumonarchie. Herrschaft, Menschen und Territorium im Kronland Galizien, 1772-1918 (KUL-12770)
Dienstag, 11:15-12:45 Uhr

Als Polen-Litauen 1772 erstmals unter Russland, Preußen und Österreich aufgeteilt wurde, fiel dessen südlicher Teil mit den u.a. mittelalterlichen historischen Landschaften um Galič

und Volodimir-Volins'kij an die Habsburger und ging nun als „Königreich Galizien und Lodomerien“ unmittelbar als Kronland in den Bestand der Donaumonarchie ein. Von Wien aus gesehen hatte man sich mit dem neu hinzugewonnenen Territorium jenseits der Karpaten rückblickend allerdings nur Ärger eingehandelt: Wirtschaftlich blieb das überwiegend mit Bauern besiedelte Land eines der rückständigsten Regionen Europas, die Lokalverwaltung war ineffektiv und von Vetternwirtschaft geprägt und auch schienen in Sachen Bildung die Wiener „Zivilisierungsversuche“ im Sande verlaufen zu sein. Dass aber Galizien deutlich mehr Facetten zu bieten hatte, als die pessimistischen Einschätzungen österreichischer Beamter nahelegten, zeigte nicht zuletzt das blühende kulturelle Leben in Lemberg/L'viv. Zudem wies das Territorium eine Vielzahl von Völkern mit unterschiedlichen Sprachen, Konfessionen und Traditionen auf, und die ethnische Gemengelage aus Deutschen, Polen, Ruthenen, „Zigeunern“ und Juden wurde spätestens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem explosiven Gemisch, als einzelne nationale Bewegungen – darunter vor allem die ukrainische – immer stärker anwuchsen. Die Veranstaltung wird das Königreich Galizien und Lodomerien in seinen vielfältigen politischen, sozialen, wirtschaftlichen, ethno-konfessionellen und nicht zuletzt kulturellen Dimensionen ebenso näher beleuchten wie sie seine Beziehungen zu den angrenzenden Regionen in den Blicknimmt.

Dr. Marck Keck-Szajbel (Lehrstuhl für Interdisziplinäre Polenstudien)

The Borders of Friendship: Transnational Tourism in the East Bloc, 1945-1989 (KUL-12600)

Montag, 11:15-12:45 Uhr

The Borders of Friendship explores a transnational project that developed shortly after the Prague Spring. Three years after Soviet tanks rolled into Prague, the leaders of East Germany, Poland, and Czechoslovakia moved to liberalize travel regulations to each respective country. They envisioned allowing East bloc citizens the freedom to travel without a visa and without a passport in ways similar to other regions in Europe. The program was vastly more successful than planners envisioned before borders were opened: tens of millions of Poles, East Germans, and Czechoslovaks went abroad. The “Borders of Friendship” was the first project after World War II in the East which brought ordinary people in contact with foreigners at a mass scale. Traveling abroad, these tourists were confronted with uncomfortable pasts and discrimination. At the same time, they enjoyed the “fruits” of really existing socialism, consuming and trading while on family trips to East Berlin, Prague, or Warsaw. All the while, they were negotiating a new identity as modern consumers and members of a transnational society. The seminar aims at developing an exhibition which centers on the ways in which three East bloc societies reacted to the new influx of travelers and consumers.

Dr. Marck Keck-Szajbel (Lehrstuhl für Interdisziplinäre Polenstudien)

Planning an Exhibition: The Borders of Friendship. Transnational Tourism in the East Bloc, 1945-1989 (KUL-12618)

Donnerstag, 11-15 Uhr

The Borders of Friendship explores a transnational project that developed shortly after the Prague Spring. Three years after Soviet tanks rolled into Prague, the leaders of East Germany, Poland, and Czechoslovakia moved to liberalize travel regulations to each respective country. They envisioned allowing East bloc citizens the freedom to travel without a visa and without a passport in ways similar to other regions in Europe. The program was vastly more successful than planners envisioned before borders were opened: tens of millions of Poles, East Germans, and Czechoslovaks went abroad. The “Borders of Friendship” was the first project after World War II in the East which brought ordinary people in contact with foreigners at a mass scale. Traveling abroad, these tourists were confronted with uncomfortable pasts and discrimination. At the same time, they enjoyed the “fruits” of really existing socialism, consuming and trading while on family trips to East Berlin, Prague, or Warsaw. All the while,

they were negotiating a new identity as modern consumers and members of a transnational society. The seminar aims at developing an exhibition which centers on the ways in which three East bloc societies reacted to the new influx of travelers and consumers.

Dr. Marck Keck-Szajbel (Lehrstuhl für Interdisziplinäre Polenstudien)

„And the Walls come falling down.“ How to Remember troubled Pasts? Public Memory of controversial History (KUL-12750)

04.06.21 Block

This course will focus on an issue which has both historical and contemporary relevance: how do we remember troubled pasts? It focuses on recent debates about the past: in countries with formerly repressive systems, how does the public evaluate and present their history? While many people suffered under authoritarian regimes, others also lived their lives relatively “normally.” Is there a way to respectfully acknowledge both populations? We will particularly focus on the following systems in relation to present politics: slavery and imperialism; fascism and Nazism; the Holocaust and genocides; and (in particular) communism. Through comparison of these many examples, we will explore the way diverse populations have undergone (re-)evaluation of national pasts. Through the analysis of primarily newspaper articles, belletristic novels, and other primary documents, we will ask if there is a “proper” middle ground. Should everything be condemned as representative of repression, or is there room to present a more complicated past?

Maria Klessmann, M.A. (Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION)

Ästhetik der Grenze: Praxisbeispiele der Ethnografie an Grenzen (BOIM-1003)

Donnerstag, 09:30-12.30 Uhr

Im Herbst 2020 wurde an der Viadrina die internationale Pop-Up-Ausstellung »Hostile Terrain 94«, kuratiert vom Undocumented Migration Project der UCLA, gezeigt. Das Ergebnis des langjährigen Forschungsprozesses zeigt einen Ausschnitt der Sonora-Wüste in Arizona, an dem die Grenze zu Mexiko nicht durch einen Zaun oder sonstige Grenzanlagen gesichert sind. Die Grenzschrützer:innen der USA sprechen aufgrund der lebensgefährlichen Umwelt vom Hostile Terrain, das keiner weiteren künstlichen Grenzanlagen bedarf. Die Ausstellung zeigt die tausenden von Toten, die in der Sonora-Wüste versucht haben, die USA von Mexiko aus zu erreichen. Die Lehrveranstaltung »Ästhetik der Grenze« greift die Frage nach ethnographischer Forschung, Aktivismus und Kunst auf und arbeitet die Möglichkeiten künstlerischer Forschung heraus. Hostile Terrain 94 stellt dabei nur ein mögliches Beispiel dar. Im Seminar wollen wir gemeinsam an Feldprojekten arbeiten, Methoden der künstlerisch-ethnographischen Forschung anlegen und nach Formaten der Darstellung und Ausstellung suchen. Am Beispiel unterschiedlicher Formen der Grenzziehung wollen wir Formen von Wissensproduktion und -vermittlung kritisch betrachten und die vielseitige ästhetische Verhandlung von Grenzen erschließen.

Dos. Dr. Philipp Krämer, Edgard Baumgärtner, M.A. , Prof. Dr. Konstanze Jungbluth (Lehrstuhl für Sprachgebrauch und Sprachvergleich)

Forschungskolloquium „Mehrsprachigkeit, Migration und Minderheiten“ (KUL-12572)

Freitag, 11-14 Uhr

Das Kolloquium widmet sich dem Thema "Mehrsprachigkeit, Migration und Minderheiten" aus sprachwissenschaftlicher, genaueraus soziolinguistischer Sicht. Europäische und außereuropäische Migranten- und Minderheitengruppen in Geschichte und Gegenwart sind Gegenstand des Kolloquiums, insbesondere Sprachkontakt und sprachliche Integration von Minderheiten- und Migrantengruppen in Europa. Das Seminar versteht sich als Forschungskolloquium und behandelt vorzugsweise work in progress: In Blockseminaren werden u. a.

Vorträge aus entstehenden oder fertiggestellten Forschungsarbeiten (Master-, Bachelor- und Doktorarbeiten) sowie Gastvorträge auswärtiger Wissenschaftler angeboten. Das Seminar umfasst drei Blockveranstaltungen (Fr 07.05.21, 04.06.21 und 02.07.21) sowie eine Einführungssitzung zur semesterbegleitenden Gruppenarbeit, die am 16.04.21 stattfindet. Informationen zum Programm sind ca. 1 Woche vor dem jeweiligen Block unter <http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/sw/sw1/lehre/index.html> sowie in Moodle zu finden.

Doris Maja Krüger (Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration)

Aufbau, Reconstruction – Eine literaturhistorische Annäherung an die deutschsprachige jüdische Emigration in die Vereinigten Staaten (KUL-12702)

Montag, 11:15-12:45 Uhr

„Die Geschichte des ‚Aufbau‘ zu schreiben würde heißen, eine Geschichte der deutsch-jüdischen Einwanderung in New York in ihren wechsellvollen Schicksalen erzählen zu wollen.“ Als Manfred George dies im Jahr 1941 für den „Aufbau“ konstatierte, dürfte er nicht nur an die ersten sieben Jahre der deutschsprachigen jüdischen Emigrantenzeitung gedacht haben, für deren Herausgabe er seit 1939 verantwortlich zeichnete. Höchst wahrscheinlich hatte er auch jene deutschsprachigen Juden im Sinn, die schon vor 1933 in die Vereinigten Staaten emigriert waren. Diese hatten mit der Gründung des „German-Jewish Club“ eine Struktur geschaffen, der bei der ideellen und materiellen Unterstützung der in den 1930er und zu Beginn der 1940er Jahre in die Vereinigten Staaten geflohenen deutschsprachigen Juden enorme Bedeutung zukommen sollte. Denn auch wenn der „Aufbau“ ursprünglich anlässlich des zehnjährigen Bestehens des „German-Jewish Club“ im Dezember 1934 in New York gegründet worden war, um zu dessen weiteren ‚Aufbau‘ beizutragen, wurden seine organisatorischen und finanziellen Ressourcen ab Mitte der 1930er Jahre zunehmend dafür verwendet, den nach Amerika geflohenen deutschsprachigen Juden beim ‚Aufbau‘ einer neuen Existenz zu helfen. Zwar ging Manfred George bereits 1941 davon aus, dass die „Geschichte des ‚Aufbau‘ [...] weder geformt noch abgeschlossen“ sei. Auch war er sich bewusst, dass es sich bei der Leserschaft des „Aufbau“ um eine „Schicksalsgemeinschaft“ handelte. Dass ihn die Herausgabedieser Zeitung bis zu seinem Lebensende 1965 beschäftigen würde, konnte der 1893 in Berlin als Manfred Georg Cohn geborene Journalist zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht erahnen; ebenso wenig, dass der „Aufbau“ noch bis 2004 in New York erscheinen würde. Der „Aufbau“ soll uns daher im Rahmen des Seminars sowohl als Quelle als auch als Sekundärliteratur dienen, um eine literaturhistorische Annäherung an die deutschsprachige jüdische Emigration in die Vereinigten Staaten im 20. Jahrhundert zu unternehmen.

Tabriz Narimanli, M.A. (Lehrstuhl für Interdisziplinäre Polenstudien)

Are Ukrainian worker immigrants safe at work in Frankfurt (Oder)? (KUL-12703)

Donnerstag, 9:15-10:45 Uhr

This seminar focuses on the difficulties of worker immigrants. We aim to cover the problem from the perspective of Occupational Health and Safety with its economical, social, and juridical aspects. The Seminar includes a local study according to the statistics and related publications about Ukrainian workers in Frankfurt (Oder) and its border city Slubice. Because of their European appearance, Ukrainian immigrants are invisible among local inhabitants of FFO, unfortunately, their problems also stay invisible. The goal of this seminar is to attract students' attention to the problem and to contribute to its scientific solution.

Dr. Lothar Quinkenstein (Lehrstuhl für Deutsch-Polnische Kultur- und Literaturbeziehungen und Gender Studies)

Deutsch-polnische Literatur- und Kulturbeziehungen (KUL-12553)

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

Das Seminar möchte einen Einblick geben in die ebenso komplexe wie komplizierte deutsch-polnische Nachbarschaft. Anhand von ausgewählten Texten und ausgewählten Ereignissen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sollen die verschiedenen Ebenen dieser Nachbarschaft beleuchtet werden. Folgende Fragen werden uns dabei beschäftigen: Was unterscheidet die deutsch-polnische Nachbarschaft von der deutsch-französischen Nachbarschaft? In welchen Formen fand in verschiedenen Epochen ein deutsch-polnischer Kontakt / Austausch statt? In welchen Momenten intensivierte er sich, in welchen Momenten brach er ab? Was interessierte deutsche (deutschsprachige) Intellektuelle an der polnischen Kultur? Was interessierte polnische Intellektuelle an der deutschen (deutschsprachigen) Kultur? In welcher Weise arbeiteten Schriftsteller_innen sich an den jeweiligen Narrative der Kollektive ab? Inwiefern schufen sie „Meistererzählungen“, inwiefern demontierten sie dieselben?

Jennifer Ramme, M.A. (Lehrstuhl für Deutsch-Polnische Kultur- und Literaturbeziehungen und Gender Studies)

Methoden der Protest- und Bewegungsforschung: Interview-Werkstatt zu Protesten in Polen und der Grenzregion (KUL-12742)

Donnerstag, 16-17.30 Uhr

Das Seminar dient der praktischen Einführung in die Methoden der Bewegungs- und Protestforschung. Studierende sollen Erfahrungen in der Durchführung von qualitativen Interviews und Befragungen sammeln. Seit einigen Jahren (und vermehrt wieder seit Oktober 2020) gibt es in hunderten Ortschaften Polens wiederholt Proteste u.a. von sogenannten "einfachen" Bürger_innen, die sich gegen die Einschränkungen von Frauen- und LGBTQ* Rechten, dem Demokratieabbau und die Politik der Regierung richten. Inhaltlich wird es um die derzeitigen politischen Entwicklungen und Stimmungen in den polnischen Nachbarregionen und deutsch-polnischen Grenzstädten – darunter Ślubice und Frankfurt (Oder) – und die Befragung von Organisator_innen und Teilnehmenden von Protesten, wie denen des Polnischen Frauenstreiks, gehen. Die Studierenden werden in 2 bis 3 Kleingruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Methoden arbeiten. Einige der Interviews werden in Face-to-Face Begegnungen und/oder online durchgeführt. Auch sind ad-hoc Demonstrationsbefragungen geplant. Einige Termine werden im Verlauf des Seminars festgelegt, da diese auch von den politischen Entwicklungen, sowie von dem Infektionsgeschehen abhängen.

Tatjana Schmalz, M.A. (Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte)

Russlanddeutsche Kulturgeschichte (KUL-12747)

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

Ein Forschungsthema, das sich in den vergangenen zehn Jahren exponentiell wachsender Beliebtheit erfreute, war die Migration und Integration russlanddeutscher Spät-/Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion. Bisher überwog die sozialgeschichtliche Perspektive, doch bietet das Seminar eine umfassende Einführung in die Kulturgeschichte und Erinnerungskultur der Russlanddeutschen. Neben Fragen zur Selbstorganisation und der Identitätssuche im Kontext der sowjetischen Nationalitätenpolitik wie auch der bundesrepublikanischen Aussiedlerpolitik widmet sich das Seminar der überwiegend autobiografischen Literatur der Russlanddeutschen, deren hervorstechendes Merkmal die Verarbeitung transgenerationaler Traumata ist.

Thomas Spicker (Lehrstuhl für Deutsch-Polnische Kultur- und Literaturbeziehungen und Gender Studies)

Die offene/geschlossene Gesellschaft. Theaterprojekt (KUL-12765)

Donnerstag, 16:15-17:45 Uhr

Malte Spitz, M.A. (Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration)

Literatur als Medium der Diskurse: Prager deutschsprachige Literatur im Kontext der Kulturen (KUL-12624)

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr

Das Seminar führt in die Prager deutschsprachige Literatur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein und betrachtet diese vor dem Hintergrund eines plurikulturellen Kulturkontakts. In Prag blickte man zwar schon um die Jahrhundertwende auf eine lange Tradition tschechischer, deutscher und jüdischer Kultur- und Literaturgeschichte zurück. Die Phase von 1900 bis 1939 war in kultureller Hinsicht jedoch besonders: Die Stadt war erst ein wichtiges Zentrum der Habsburgermonarchie in Mitteleuropa. Nach dem Ersten Weltkrieg und mit der tschechischen Republikgründung ist Prag sodann durch das Aufeinandertreffen nationalstaatlicher Bestrebungen bestimmt, um sich schließlich ab 1933 zu einem Exilzentrum der deutsch-jüdischen Emigration zu entwickeln. Das Seminar nimmt sich – neben der Lektüre kulturgeschichtlicher Beschreibungen der Prager deutschsprachigen Literatur – jener Romanen, Erzählungen und Reportagen an, die diese Themen auf unterschiedliche Weise verarbeiten. Darunter Autorinnen und Autoren wie Franz Kafka, Milena Jesenská, Max Brod, Franz Werfel, Johannes Urzidil, H.G. Adler, Hermann Grab und Ludwig Winder u.a. Methodisch interessiert es sich für Literatur als ein Medium, indem sich die vielschichtigen gesellschaftlichen Diskurse spiegeln und mitverhandelt werden.

Dr. Vanessa Eileen Thompson (Lehrstuhl für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

Intersektionalität. Eine Einführung (KUL-12739)

Donnerstag, 14-16 Uhr

Intersektionalität bezieht sich auf die machtkritische Analyse von verschränkten Ausbeutungs- und Ungleichheitsverhältnissen und deren Wechselbeziehungen vor dem Hintergrund der Kontinuitäten von Versklavung und Kolonialismus. In diesem Einführungsseminar beschäftigen wir uns mit den Schlüsseltexten, Entwicklungslinien und aktuellen Debatten der Intersektionalitätsforschung. Das Seminar gibt einen Überblick über zentrale Fragen, Grundbegriffe und Perspektiven sowie methodische Zugänge des vielschichtigen Paradigmas von seinen Anfängen im Schwarzen Feminismus bis hin zur Gegenwart. Dabei werden die Konturen und Konjunkturen, die transnationalen Reisen und transdisziplinären Analyseperspektiven von Intersektionalität herausgearbeitet und in einer kritischen Bestandsaufnahme auch mögliche Grenzen diskutiert. Zugleich werden wir zentrale Forschungs- und Arbeitsfelder wie Eigentum, Arbeit, Gewalt, Migration, kulturelle Produktion und Repräsentation, feministische Aktivismen und Solidaritäten mittels konkreter Beispiele analysieren.

Felix Töppel, M. A. (Lehrstuhl für Vergleichende Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Zwischen Verflechtung und Abgrenzung, Wirtschaft und Kultur im Mittelmeerraum der Neuzeit (KUL-12577)

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Der Mittelmeerraum ist Gegenstand einer Vielzahl historischer Arbeiten von der Antike bis hin zur Gegenwart, aber erst der französische Historiker Fernand Braudel untersuchte die Region systematisch. Sein Hauptwerk „La Méditerranée et le monde méditerranéen à

l'epoque de Philippe II.“ (1949) war überhaupt eine der ersten Arbeiten, die sich auf einen geografischen Raumkonzentrierten. Ihre Besonderheit liegt in der Konzeption: Nicht nur das Mittelmeer und seine Küsten sollten untersucht werden; vielmehr müsse der Mittelmeerraum mit bestimmten anderen Regionen als Teil eines größeren Gesamtsystems betrachtet werden. Zu diesem „erweiterten Mittelmeerraum“ (Peter Burke) gehörten Wirtschafts- und Kulturräume des Indischen und Atlantischen Ozeans ebenso wie Mittel- und Osteuropa oder das fernöstliche Asien. Das macht Braudels Buch zu einer frühen globalhistorischen Studie. So sehr diese Pionierarbeit Braudels auch zu würdigen ist, steht seine Konzeption auch in der Kritik. So hat Braudel überwiegend den westlichen Mittelmeerraum untersucht und dadurch ein Bild einer mediterranen „Einheit und Kontinuität“ desfrühneuzeitlichen Mittelmeerraums skizziert, das erst durch den europäischen Imperialismus des 19. Jahrhunderts fragmentiert worden sei (Manuel Borutta). Allerdings war der Mittelmeerraum Schauplatz einer Vielzahl komplexer Auseinandersetzungen und auch wirtschaftlicher Verflechtungen: So war er zum einen ein Ort des wirtschaftlichen Austausches zwischen Europa, Asien und Afrika, zum anderen aber auch immer Bestandteil einer kulturellen sowie religiösen Abgrenzung (Orient/Okzident, Christentum/Islam etc.). Somit soll Braudels Konzeption einerseits die Grundlage für dieses Seminar bieten, andererseits soll der von ihm konstruierte Eindruck einer mediterranen Einheit in Frage gestellt werden. Wir beschäftigen uns mit Konzepten, darunter von Fernand Braudel und Edward Said, und werden anhand von Fallbeispielen Themen aus Kultur-, Wirtschafts-, Sozial-, Migrations- und Kolonialgeschichte behandeln.

Rawina Trautmann, M. A. (Lehrstuhl für Europäische und Internationale Politik)

Frieden, Krieg und Sicherheit in den Internationalen Beziehungen am Beispiel des Libyen-Konflikts (KUL-12567)

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

Im Januar 2020 wird Berlin zum Schauplatz internationaler Politik: Der jahrelange Libyen-Konflikt wird von internationalen Staats- und Regierungschefs zu lösen versucht. Anhand dieses Konflikts werden in diesem Seminar Theorien der Internationalen Beziehungen (IB) genauer unter die Lupe genommen. Dabei beschäftigen wir uns mit Fragen wie: Was ist (nationale/internationale) "Sicherheit"? Unter welchen Umständen entsteht Krieg und wie kann man für Frieden sorgen? Was ist Anarchie und was ist Hierarchie? Wie effektiv sind internationale Institutionen im Konfliktmanagement? Wie und von wem wird etwas zu einer Sicherheitsbedrohung konstruiert und welche Maßnahmen werden gegen diese Bedrohung ergriffen? Des Weiteren werden theorieübergreifend insbesondere folgende Themenfelder behandelt: Diplomatie und Verhandlung, Migration, Terrorismus, Responsibility to Protect, Geopolitik und Machtpolitik. Ziel dieses Seminars ist es Theorien der IB mit einem aktuellen, praktischen Fall zu verbinden. SeminarteilnehmerInnen werden dabei mit dem aktuellen politischen Weltgeschehen und den dazugehörigen internationalen Stakeholdern vertraut gemacht.

Prof. Dr. Claudia Weber (Professur für Europäische Zeitgeschichte)

Deutsch-russische Beziehungen im 20. Jahrhundert (KUL-12594)

Dienstags, 11:15-12:45 Uhr

Das Seminar widmet sich den wechselhaften deutsch-russischen/sowjetischen Beziehungen im 20. Jahrhundert. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf der ersten Hälfte dieses "Jahrhunderts der Extreme" (Eric Hobsbawm), beginnend mit der bolschewistischen Revolution des Jahres 1917. Weitere Diskussionspunkte sind die Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk, der Vertrag von Rapallo und die deutsch-sowjetische Zusammenarbeit in der Weimarer Republik sowie das Zustandekommen des so genannten Hitler-Stalin-Pakts, der den Zweiten Weltkrieg in Europa in Gang setzte.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Daniel Becker (Juniorprofessor für Volkswirtschaftslehre)
Internationale Wirtschaftsbeziehungen (WIW-V3054)

Qualifikationsziele des Moduls:

Die Studierenden sollen sich mit den ökonomischen Ursachen und Folgen internationaler Wirtschaftsbeziehungen vertraut machen. Sie sollen dabei, auf der Grundlage der 'klassischen' Ansätze der Außenhandelstheorie aufbauend, ein Verständnis für die Erklärungsansätze der 'neuen' Außenhandelstheorie entwickeln. Mit diesem analytischen Hilfsmittel sollen die Studierenden die aktuellen Entwicklungen der internationalen Wirtschaftsbeziehungen selbständig beurteilen lernen.

Inhalte des Moduls:

- Einführung
- Reale Außenhandelstheorie
- Handelsbeschränkungen (Zöllen, Quoten, aktuelle Handelspolitik)
- Neue Außenhandelstheorie und wirtschaftliche Integration
- Strategische Handelspolitik

Prof. Dr. Daniel Becker (Juniorprofessor für Volkswirtschaftslehre)
Theorie und Politik der Migration (WIW-V6640)

Dieser Kurs untersucht die wirtschaftlichen Auswirkungen der räumlichen Mobilität von Individuen und Haushalten. Aufbauend auf einer Analyse der einzelwirtschaftlichen Motive für Migration werden die Effekte internationaler Wanderungsbewegungen aus Perspektive der Weltwirtschaft und der betroffenen Nationalstaaten diskutiert.

Hinsichtlich der politischen Anwendung steht die Migration von und nach Europa, die Migrationspolitik der EU und einzelner Mitgliedsstaaten im Vordergrund.

Prof. Dr. Albrecht Söllner, Yanis Hamdali, M. Sc., Dr. Danny Pająk (Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Management)

„Hinsehen“ – Eine kritische Perspektive auf die globalisierte Welt. Smart & Livable Cities (WIWI-56078)

Freitag, 9-18 Uhr

Die positiven Versprechen der Globalisierung sind vor allem Innovation, Wachstum, Wohlstand und friedlicher Handel. Doch viele Menschen bezweifeln den Segen der Globalisierung. Die Ergebnisse bei Wahlen in praktisch allen europäischen Staaten sprechen dazu eine klare und beunruhigende Sprache. Wer die Demokratie in Europa ernsthaft verteidigen will, kann es nicht dabei belassen, diese Tendenzen lediglich als „Populismus“ zu verurteilen und zu einem „business as usual“ zurückzukehren. Vielmehr scheint es geboten, Lebensrealitäten von Menschen in Europa genauer zu untersuchen und ihre Ursachen zu erforschen. Genau an dieser Stelle setzt das Seminar an. „Hinsehen“ bedeutet dabei einen genauen Blick auf die Lebensumstände von Menschen und deren Veränderungen zu werfen. Dies betrifft unterschiedliche Bereiche, etwa die Welt der Arbeit, Spielregeln des Wettbewerbs, Umgang mit Eigentum, externe Effekte, Sicherheit und Durchsetzung von Spielregeln oder die Arbeitsteilung zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten. Ein solches Hinsehen erfordert zwangsläufig eine disziplinäre Offenheit. Daher ist die Veranstaltung bewusst offen für Mitglieder aller Fakultäten und aller Ausbildungsebenen (Bachelor, Master, PhD). Das Ziel der Veranstaltung besteht letztlich darin, Positionen zu erarbeiten und Vorschläge zu den Spielregeln von Gesellschaften in einer globalisierten Welt zu entwickeln, die auf Akzeptanz stoßen und die Demokratie stärken. Themenschwerpunkt im Sommer 2021: Im Sommer 2021 werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie sich Städte verändern

und wie wir in Städten in Zukunft leben wollen. Neben der allgemeinen, theoretischen und konzeptionellen Auseinandersetzung mit dem Thema werden wir mit dem Partner „Natur- und Kulturfreunde e.V.“ sowie in Abstimmung mit der Stadt Frankfurt (Oder) Ideen zu einem Projekt in Güldendorf bei Frankfurt (Oder) entwickeln. Sie werden sich persönlich eine individuelle und theoretische Perspektive auf das Thema „Smart City“ erarbeiten und diese in einer Short Paper (max. 6 Seiten) dokumentieren. In Teams werden Sie sich dann der Herausforderung stellen, Frankfurt (Oder) durch ein geeignetes und selbst entwickeltes Konzept für die Fläche Güldendorf lebenswerter zu machen. Ansatzpunkte für Konzeptideen lassen sich auch aus den Kriterien für die diversen Rankings der lebenswertesten Städte der Welt finden (https://en.wikipedia.org/wiki/Most_livable_cities#cite_note-1). Neben der Bereitstellung von sauberem Wasser, sauberer Luft, angemessener Nahrung und Unterkunft, Infrastruktur für Mobilität und Kommunikation, muss eine "lebenswerte" Stadt auch Kultur und Freizeiteinrichtungen schaffen, ein Gefühl der Gemeinschaft erzeugen und ein gastfreundliches Umfeld für alle bieten, um soziale Fähigkeiten, ein Gefühl der Autonomie und Identität zu entwickeln. Viele Aspekte können dabei eine Rolle spielen, z.B. Bürgerbeteiligung und Inklusion, Nachhaltigkeit, Energie, Abfallwirtschaft, Verschmutzung und Umwelt, demographischer Wandel, Gesundheitswesen, barrierefreie Bildung und Wirtschaft. Die Herausforderung, Städte lebenswerter zu machen, geht uns alle an. Die meisten von uns leben in Städten und wir erleben die städtischen Probleme aus erster Hand. Manchmal sind wir frustriert über Staus, zu viel Umweltverschmutzung, schlechte öffentliche Kommunikation oder zu wenige Flächen für Freizeit und Erholung. In diesem Kurs können Sie – als „part of the solution“ – Gedanken zu einer Fläche bei Frankfurt entwickeln und an konkreten Problemen Ihrer Wahl arbeiten. Wir laden Sie in eine Veranstaltung ein, bei der Sie gemeinsam an Ideen für Verbesserungen vor Ort arbeiten, sich austauschen und voneinander lernen.

Prof. Dr. Albrecht Söllner, Yanis Hamdali, M. Sc., Dr. Danny Pająk (Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Management)

Internationales Management (WIW-S6665)

Art der Prüfung/ Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:

Erfolgreiche Anfertigung Gutachten, Referaten und Ko-Referaten zu Projektskizzen zum Internationalen Management (sowie Präsentation der Ergebnisse der Arbeit)

Qualifikationsziele des Moduls:

Fachliche Kompetenzen: Teilnehmer/innen verfügen über ein breites und aktuelles theoretisches und methodisches Grundlagenwissen ihres Fachgebietes und sind in der Lage, dieses Wissen in eigenständigen wissenschaftlichen Forschungsprojekten anzuwenden. Außerfachliche und überfachliche Kompetenzen: Teilnehmer/innen können ihr Wissen anwenden und besitzen in diesem Bereich Problemlösungskompetenzen.

- Eigenständige Definition von Forschungsfragen.
- Auswahl geeigneter Theorien
- Stringente Analyse der Forschungsfrage
- Schriftliches Verfassen eigener Positionen und Problemlösungen (Berichte, Protokolle, etc.)
- Präsentation von Positionen und Lösungsvorschlägen
- adäquate Auswahl, Analyse, Bewertung, Nutzung und Gestaltung von Medien
- effektive Gestaltung des eigenen Arbeitsprozesses
- kritische Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten
- effiziente Recherche relevanter Literatur
- Erkennen und Schließen eigener Wissenslücken

Inhalte des Moduls:

Ausgewählte Aspekte des Internationalen Managements

Lehr- und Lernmethoden des Moduls:

Seminaristischer Unterricht, wissenschaftliche Analyse von aktuellen Praxisfällen

Juristische Fakultät

Prof. Dr. Jürgen Neyer (Lehrstuhl Europäische und Internationale Politik)
Allgemeines Völkerrecht (JUR-V2772)

Prof. Dr. Wolff Heintschel von Heinegg (Lehrstuhl Völkerrecht)
Recht der internationalen Sicherheit (JUR-V2769)

Prof. Dr. Wolff Heintschel von Heinegg (Lehrstuhl Völkerrecht)
Humanitäres Völkerrecht (JUR-V2773)

Im Rahmen des Völkerrechts werden den Studierenden Kenntnisse des Völkerrechts – sowohl des allgemeinen als auch des besonderen – vermittelt. Nach einer allgemeinen Einführung in das Völkerrecht zu den Themen Definition, Geschichte des Völkerrechts und Verhältnis von Völkerrecht und Landesrecht werden die Studierenden mit folgenden Themen vertraut gemacht: Völkerrechtssubjekte, Völkerrechtsquellen, völkerrechtlicher Status der Staaten, internationale Organisationen, Grundprinzipien des Völkerrechts, Diplomaten- und Konsularrecht, Räume im Völkerrecht, Staatenverantwortlichkeit sowie die Durchsetzung des Völkerrechts (einschließlich der Verfahren der friedlichen Streitbeilegung). Aus dem besonderen Völkerrecht werden sich die Studierenden mit dem völkerrechtlichen Schutz von Individuen und Gruppen, den Räumen im Völkerrecht, der Friedenssicherung und friedlichen Streitbeilegung, dem Völkerstrafrecht und dem humanitären Völkerrecht beschäftigen.

European New School of Digital Studies

Silvan Pollozek, M.A. (European New School of Digital Studies)
Biometrics, databases, algorithms. Technologies and devices of migration and border control (ENS-2124)
Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

Contemporary forms of migration and border control are shaped by technologies and devices. International information systems interconnect border practices with far away coordination centers and enact what some call 'life governance' and 'remote control'. Biometrics turn peoples' bodies into re-identifiable stigmas and make them approachable beyond territorial state borders. Algorithms classify, assess and sort people in terms of risk. Or tracking, surveillance and mapping technologies turn rough terrain such as the European Mediterranean into a contested space of (in)visibility. This course will provide an overview of recent work from critical migration and border studies, critical security studies, and science and technology studies that is concerned with technologies and devices of migration and border control. It will ask how such technologies and devices are designed and shaped, how they (re)configure security practices, and how their entanglement with humans and other materials bring particular border control regimes into being. Furthermore, the course will study cracks and fissures of such socio-technological border assemblages and discuss different forms of contestation. Classes will be held in a digital form: bi-weekly block events allow the presentation and discussion of readings via video conferencing. Material (images, videos, readings, smaller tasks...) will be uploaded to Moodle. The students are expected to prepare and moderate one session (90 minutes).

Institut für Konfliktmanagement

Mario Clemens, Dr. Christian Hochmuth (both from Viadrina's Institute of Conflict Management), Prof. Dr. Nino Pavlenishvili (Ilia State University Tbilissi); Dr. Liya Bushkanets, Prof. Dr. Valeri Letiaev (Federal University Kazan, Russia)

Conflict Prevention and Peace Studies (IKM-1001)

In this English language online-based course, you will: familiarize yourself with fundamental concepts of peace and conflict studies such as "conflict prevention", with "types of violent conflict", the relationship of "culture and conflict" etc.; gain knowledge about different kinds of actors in conflict and their specific forms of organization, such as global movements or networks; get an overview of different approaches (from cultural diplomacy to mediation) and levels of conflict resolution like government negotiations or civil society dialogue formats; work collaboratively with students from Georgia, Russia, and Germany in order to broaden your knowledge and enhance your practical skills in the fields of Peace and Conflict Studies and Conflict Resolution.

Mario Clemens, Dr. Anne Holper, Prof. Dr. Lars Kirchhoff (Viadrina's Institute of Conflict Management)

Conflict Analysis and Peace Mediation (IM-2001)

Part of the Viadrina Summer School 2021 (time period: 7 June-23 July)

In this seminar, you start by acquiring essential insights and hands-on skills for analyzing international political conflicts. The second part of the course then focuses on the consensual and peaceful intervention into such conflicts. Here you have the chance to gain an overview of the multiple facets of peace mediation, familiarize yourself with typical challenges mediators active in the international arena face, and practice essential mediation skills.

A first focus of the course will be on mediation methodology. Peace mediation is a particular form of conflict intervention, demanding the consent of the conflict parties. It requires certain (e.g., communicative) micro-skills, a high level of self-reflexivity and role awareness, and the ability to develop, structure, and facilitate complex processes. The seminar provides opportunities to (further) develop those skills and better understand some of the typical challenges faced by actors dealing with international political conflicts.

One second focus of the course will be on conflict analysis. Conflict analysis is vital for both scholars and practitioners working in the fields of peace and conflict studies and conflict resolution. For mediators (and other practitioners) working in conflict zones, conflict analysis is necessary for acting responsibly; because the degree of mediators' understanding of the conflict will inevitably shape the strategies they choose. Thus, conflict analysis is an essential basis for a suitable, comprehensive, and tailor-made mediation process design.

A third focus of the course will be on dilemma navigation. The complex nature of conflicts and mediation processes poses a multitude of dilemmas. What is the right time and format to mediate when warring parties need to be pushed to the table? How can mediators talk with "terrorists" without legitimizing their violent tactics? Should a self-interested, partial mediator who can make the process very effective, mediate or not? Participants will explore a methodology to deal with such dilemmas in peace processes that is also applicable in other contexts.